Es fehlt Etwas. Euer Befinden zeigt es an, euer Aussehen verrät es. Ihr mögt nicht wissen was es ist, noch was dafür zu thun, ihr werdet jedoch keinen Irrtum machen wenn ihr Eure Zuflucht nehmt zu

—— Forni's ——

Alpenkräuter-Blutbeleber,

dem alten bewährten Kräuterheilmittel. Er enthält nichts was schädlich wirken kann. Er reinigt das Blut, stärkt und kräftigt das ganze System. Ist kein Ladenhüter in den Apotheken. Wird nur von Spezial-Agenten oder direkt verkauft durch den Eigentümer

DR. PETER FAHRNEY,
112-114 South Hoyne Avenue, CHICAGO, ILLINOIS.

Depositen, $2,189,360.47.
Kapital, $1000,000.00. Ueberschuß u. Profite $234,407.50.

Keine Weihnachts-Gabe

wird so große Anerkennung finden, wie eine, die mit den Jahren im Werthe steigt.

Eröffnen Sie ein Spar-Conto für Ihr Kind mit einem Dollar oder mehr in der

Dime Bank, von Scranton,
Ecke Wyoming Avenue und Spruce Straße.

Etablirt 1866.

Frank L. Crane,

Der Kürschner,
hat die größte u. schönste Auswahl von

Feiertags Pelzwaaren.

Es ist das einzige ausschließliche Pelzgeschäft in der Stadt. Alles in Pelzsachen für Männer, Frauen und Kinder.

Eine hübsche Auswahl von Fellen zur Herstellung von Pelz-Gewändern speziell nach Maaß gemacht, ebenfalls ausgezeichnete Facilitäten zum Ueberfärben und Ueberarbeiten alter Gewänder nach den neuen Stylen.

——Rohe Felle gekauft.——

324 Lackawanna Avenue.

Billige Oceanrate

$17 nach Bremen, Hamburg, Rotterdam und Antwerpen auf allen Linien.

Ausländisches Geld gekauft, verkauft und umgewechselt. Autorisirte Agenten für alle Dampfer-Linien.

Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave.,
gegenüber dem Scranton H us, Scranton, Pa

Offen täglich von 8 morgens bis 9 abends Sonntags 9 morgens bis 9 abends.

Das neue . . .

Wyoming Hotel und Restaurant,

No. 111 Wyoming Avenue
Scranton, Pa.
Fritz Holznagel, Eigenthümer.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Die besten Biere, Weine, Liquöre und Cigarren und aufmerksame Bedienung

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft den 1. Juni 1903

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.10, Vorm.; 12.40, 3.40 und 3.35 Nachmittags. Für New York u. Philadelphia, um 8.00 u. 10 10 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Goulsboro, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.22 u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.35 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10 25 Mor. und 1 05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.22 Mor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.22 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.35 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4 00 und 6 15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10 10 Mor.; 1.55 und 6.35 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 1.50, 3.20, 6.05 und 10.10 Morgens; 3.40 und 3.35 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.22 Mor.; 1.55, 6.35 und 11.10 Nachm. Für Elmira und Zwischenstationen, 10.25 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.10 Mor und 6.35 Nachm.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)

Trat in Kraft am 20 Juni 1904.

Züge verlassen Scranton um 1 00, 2.00, 3 00 4.00, 5.00 und 6 00 Morgens. Um 6 20 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.20 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inclusive 12 00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Züge alle 10 Minuten an Wochentagen von 3.20 bis 6.40 Nachmittags.

Expreßzüge verlassen Scranton täglich, ausgenommen Sonntag, um 6.36, 8 16 und 10.36 Morgens, und 2.16 und 4 36 Nachmittags, und treffen in Wilkes-Barre 33 Minuten später ein

Oefterer Dienst zwischen Scranton, Ray Aug Park und Petersburg.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.

W. G. Wyly, jr., Verkehrsleiter, **Scranton.**

Durch einen Bewässerungskanal von fast 47 Meilen Länge will man ein von Grand Junction, Colo., bis an die Grenze von Utah reichendes Gebiet von 25,000 Acker Oedländereien dem Ackerbau erschließen. Die Kosten werden über $500,000 betragen.

Das schwerste Glockengeläute in der Welt ist in der Kathedrale zu Exeter, England, zu finden. Die Tenorglocke mit Tragbalken, Bock, Welle und Klöppel wiegt allein nahezu fünf Tonnen. Zur Sicherheit wird das Läuten der Glocke stets von zwei Männern besorgt.

Die vier größten Schiffe der Erde innerhalb weniger als sechs Jahren nacheinander gebaut zu haben, darf sich die Firma Harland & Wolff in Belfast, Irland, rühmen. Die Riesenfahrzeuge sind die „Oceanic," die „Celtic," die „Cedric" und als letztes und allergrößtes die „Baltic."

Die Mineralquellen in den Ver. Staaten hatten nach einem Berichte des Geologischen Bureaus in Washington im Jahre 1903 eine Gesammtproduktion von 50,575,746 Gallonen oder 14,283,715 Gallonen weniger als im Vorjahre; der Werth betrug $8,074,096 oder $749,655 weniger als im Jahre zuvor.

Um zur Erbauung schöner Wohnhäuser in Paris anzuregen, verleiht die dortige Stadtverwaltung jährlich drei goldene Medaillen an die Architekten, die die künstlerischsten Gebäude entworfen haben. Die Besitzer solcher Häuser haben dann auch nur die Hälfte der gewöhnlichen Jahressteuer zu entrichten.

— Nach dem soeben bekannt gegebenen Bericht der Ver. St. Handels-Commission wurden im Jahre 1904 43,266 Eisenbahn-Angestellte bei Eisenbahnunfällen verletzt und 3,367 getödtet; von Passagieren wurden 8,077 verletzt und 420 getödtet; dieses bedeutet im Vergleich mit den Unfällen während des Jahres 1903 eine Zunahme von 64½ Prozent. In dem Bericht wird ausdrücklich hervorgehoben, daß im Laufe des Jahres mehrere ungewöhnlich verhängnißvolle Eisenbahnunfälle vorkamen, deren Ursachen und Eingeleiten in einem dem Bericht beigefügten Zusatz näher auseinandergesetzt sind. Die Commission empfiehlt mit großem Nachdruck die Einführung des Block-Systems, trotz der Opfer, die den Eisenbahn-Gesellschaften dadurch auferlegt werden, weil durch dieses System Schäden abgestellt werden, die bisher viele, wenn nicht die meisten der gemeldeten Eisenbahnunfälle verschuldet haben. In dem Bericht wird ferner empfohlen, daß lange Geleise-Sektionen getheilt werden, damit das Signalisiren von Zügen besser und sicherer geschehen könne.

[Copyright, 1904, by J. F. Wetter.]

Mischter Drucker!—Es is en allbekannte Sach, daß viel junge Leit alsemol bis zu Närrischwerre in Lieb mitenanner falle un mer kennt juscht so gut browiere, d'r Blitz zu stappe, wie so en Paar vun enanner zu halte. Ich hab en Mädel gekennt, sell is in die Nachtkleeder fort, weil ihr Doty all ihr annere Kleeder eigeschlosse g'hat hot un hot sich traue losse ime gelehnter alte Dreß. Uffohrs hot ihr junger Mann gleich nochderhand derfor gesorgt, daß se neise Kleeder kriegt hot. Wann juscht selle Lieb dorch's ganz g'heiert Leiwe anhalte bät, dann wär's schun derwerth; awer es is ewe efter d'r Fall, daß es net lang währt un sich in Streit un Zank umwandelt. Ich hab en Fall vun seller Sort un will ihn for's Gut vun annere berichte.

D'r Hen, fuscht en arg schmärter Buh, is bis iwer die Ohre mit d'r Liß in Lieb gefalle, so daß er oftmals ganz närrisch geätt hot. Die Liß war en neis Mädel, awer en arge Flirt, alle Buwe ware hinnig ihr her un se hot ah mit alle schee gedhu. D'r Hen, was schier jeder Sent vun seim Loh gespent hot for die Liß zu pliese, hot es gar net gegliche, daß se mit alle Buwe so frei gemacht hot un hot se gebettelt, se fot sell net dhun. Awer die Liß hot net gehorcht un hot mit annere Buwe ufgetott wie zuvor. Un wie se mol een Owed an ere Pärty aus lauter Iwermuth den Bill geboßt hot, do geht jo meinerfex d'r Hen am ächste Dag dran un macht Präperehfschen, sich im Futtergang an d'r Pluglein zu hänge. Zum Glick—oder zum Unglick, ich weeß net wel—is er noch beizeite ausgefunne un dran verhinnert worre. Uffohrs hot die Liß die Ursach gewißt, un for sei Leiwe zu sehfe, hot se eigewilligt, ihn zu heire. Zwee Woche druf sen se dann ah werklich geheiert worre un d'r Hen war d'r glicklichst Mensch uf d'r Welt, enihau so hot er angelofzt. Des sen nau bal siewe Johr her. D'r Hen un die Liß sen nochderhand noch d'r West gezoge un ich hab nix vun ihne geheert bis do letscht Woch bin ich mit eme Mann bekannt worre, was ausem Hen feiner Gegeb kumme is. Do hab ich dann zu meim Erstaune vernumme, daß d'r Hen, sider as er dort draus is, schun dreimol browiert hot, sich zu hänge. Wie ich noch d'r Ursach frog, do werd mir gesaht, d'r Hen un die Liß bäte wie Hund un Katz mit enanner leiwe, die Liß hät ihn schun dreimol verlosse un sell wär d'r Riesen, worum d'r Hen schun dreimol browiert hät sich um's Leiwe zu bringe. Des erst Mol wär d'r Strick gerisse un zweemol wär er in Zeit gefunne un losgeschnitte worre. „Awer," fegt d'r Mann, „ich weit mei fettste Sau im Stall, daß d'r Hen es eens vun die Dag doch fertig bringt.

D'r Fränk, was driwe im Hafethal wohnt, hot ah schun geheiert, wie er juscht des erscht Mohl gestimmt g'hat hot. Mer fegt funscht: Jung gefreit, Niemand gereit. Awer d'r Fränk hot en differente Oppinien, wann er ah juscht erscht zwee Johr g'heiert is. Er lahft doher, wie en verlore Schof un loßt d'r Kopp hänge wie en ausgewohrener alter Esel. „Fränk, was is letz?" frog ich ihn d'r anner Dag.—„Alles is letz," fegt er. „Mei Frah is en regler Neiseife, en rechte Reisgang. Se beifelt mich uf alle Art. Alle Owed muß ich im Haus hocke. Ich wot noch nix dergege sage, wann se mich in Ruh losse bät, so daß ich kennt en Zeiting lese. Awer do geht es die ganze Zeit: Fränk, hol Kohle, krieg en Bocket Wasser, geh mach die Läde zu, loß die Katz rei oder raus, wie's dann grad sei mag, dhu d'r Deckel uf d'r Ofe, rittel des Feuer, un all so verdollt Kram. Awer allemol wart se erscht, bis ich mich wieder hiehock, juscht daß se mich wieder ufjage kann. Sag ich ebbes, dann werd se wiethig, sag ich nix, is es noch viel ärger. Wie ich ihr d'r anner Dag gesaht hab, ich dät so en Behandling net stände, do hättst se heere solle. Es is so weit kumme, daß se mich ausem Bett gepuscht hot un ich muß nau ufem Speicher schlofe. Was segst Du vun sellem?"—Gesaht hab ich nix, awer gedenkt hab ich: armer Fränk, Dei Alte hot die Hose an. Des kummt derdun, wann mer zu juscht is vun Anfang an. Ich wär gar net furpreift, eens vun die Dage zu heere, d'r Fränk wär em Herrgott en klee Stick weit entgege gange, des is zu sage, er hät sich am Dachsparre ufgehängt. Jo, un des scheenst is, wann mer mit seiner Frah schwätzt, dann kann se so sieß dhun, daß mer denkt, es bäte ihr juscht die Fliegel fehle, dann wär se en Engel.

D'r Hansjörg.

Portrait Photographieen, Familien- und Gesellschaftsbilder, in beliebiger Größe und hübscher Ausführung. Reproduktionen jeder Art Bilder, Landschafts- und Häuseraufnahmen, schöne Kreiden- und Wasserfarben-Portraits, u. s. f. Beste Zufriedenheit in Arbeit sowie Preis wird zugesichert.

Henry Frey.

Die Zauberin in Röthen.

Die eine Arbeiterfrau in Berlin die Dummen rupfte—Ihre 72 Geister.

Mit dem Treiben einer Kartenlegerin in Berlin, einer Arbeiterfrau, die einen „Salon" für die, die man getrost die Dummen nennen darf, offen hielt, hatte sich kürzlich die Polizei zu befassen, da eine Kundin dieser modernen Lenormand sich betrogen fühlte und in ihrem Aerger sich an die Polizei wandte. Die Frau arbeitete mit „72 guten Geistern"; was Wunder, daß das Geschäft blühte und die Polizei bei ihrem Besuche 2000 Mark baares Geld bei ihr fand. Sie ging so klug zu Werke, daß sie ihren Kunden und Kundinnen bei dem ersten Besuche unter allerhand Hokuspokus mit gewöhnlichen Karten entlockte, was sie auf dem Herzen hatten. Bei dem zweiten Besuch sagte sie ihnen dann aus den Lenormandkarten alles, was sie gern erfuhren; für die Erfüllung hatte sie stets ein sicheres Mittel zur Hand. Ihre Schränke waren mit solchen Rezepten angefüllt. Das mildeste war eine Verschwörungsformel, die die Kunden auf einem Zettel erhielten. Diese Zettel waren mit Sternen, Halbmonden und andern Zeichen ihrer 72 guten Geister geschmückt. Von der größten Wichtigkeit für den Geschäftsbetrieb der Frau war die Eifersucht. Diese brachte ihr die meisten Kundinnen. Zur Fesselung des Glücks verabreichte sie einen Glücksthee, kleine Körner in weißem Papier, die mit einem Zauberzettel in einem Theekessel aufgebrüht werden sollten. Der Satz der Körner und des Papiers mußte sieben Tage lang auf der Brust getragen werden. War das geschehen, so hatte man überall Glück, in der Liebe nicht minder wie im Spiel. Bei jungen Damen, die sich ihres Bräutigams vergewissern wollen, that es nur ein etwas kräftigeres Mittel. Sie mußte drei Haare ihres Geliebten mit drei Tropfen ihres eigenen Blutes in eine aufgeschnittene Quitte thun, diese bei Vollmond auf der Straße kauen und dabei den Mond ansehen. Die „Zauberin" begleitete hierbei die Kunden, um die Zauberformel zu sprechen. Ein sicheres Mittel hatte sie auch zur Gewinnung von Klagen im Civil- und Strafprozeß. Es war zwar nicht ganz billig, aber unter Umständen doch noch nicht so theuer wie ein Rechtsanwalt. Der Heirathsvermittlung diente ein anderes Verfahren. Aus sieben Haaren der Beiden, die zusammenkommen sollten, ward ein Ring gemacht. Trug sie oder er diesen Zauberring nach voraufgegangener Beschwörung eine gewisse Zeit, so kriegten sie sich unbedingt. Der Liebeszauber war auch nicht übel. Das Kartenlegen kostete nichts, jeder Zauberzettel aber, fein auf Pergament geschrieben, 15 Mark und mehr.

Die belgische Spritsteuer.

Im Jahre 1903 wurde in Belgien die Spritsteuer erheblich erhöht. Das dortige Finanzministerium hat nun durch seine Beamten im Jahre 1904 im ganzen Lande Erhebungen über die Wirkung dieser Erhöhung anstellen lassen. Einerseits waren bei vielen Wirthen die Gläser kleiner geworden, anderseits führte die Steuer zu einer derartigen Herabsetzung des Alkoholgehalts der Getränke, daß die Trinker selbst bei Weiterbenutzung der frühern größern Gläser ihrem Magen weniger Spritz zuführten als ehemals. Natürlich suchen viele Schankstellen zu gleicher Zeit nach beiden Richtungen ihren Nutzen. In einer großen Glasfabrik, die vor dem Gesetze von 1903 nur Likörgläser von 5 und von 2.3 Centiliter (1 Centiliter gleich 0.338 Unzen) lieferte, werden jetzt ausschließlich solche von 4 und von 1.9 Centiliter hergestellt, und mancher Wirth gießt heute aus einer Literflasche (1 Liter gleich 1.05 Quarts) 90 Gläschen, die früher nur 65 ergab. Während der Alkoholgehalt des Branntweins, wie er von den Brennereien geliefert wird, vordem 35 bis 37 Grad betrug, ist er heute auf 28 bis 30 Grad gefunken, und dabei setzt der Wirth häufig dem Getränk noch im Keller Wasser zu.

In's Feuer geworfen. Für die Eisengießerei in dem ungarischen Dorfe Boica wurde von zehn Arbeitern Holzkohle hergestellt. Die Arbeiter Drazsin und Ogrez hatten nämlich bei dem Kohlenmeiler Nachtdienst und schliefen in der Wächterhütte ein. Durch den Wind wurde das Feuer angefacht, und der Holzplatz stand binnen Kurzem in Flammen. Die übrigen Arbeiter eilten von ihren Häusern herbei, merkten aber bald, daß die beiden Wächter schliefen. Da erfaßte sie, da sie für den Schaden aufkommen mußten, eine solche Wuth, daß sie die beiden Wächter in's Feuer warfen, wo sie in wenigen Minuten den Tod fanden. Die Gendarmerie verhaftete die Thäter.

Die russischen Kriegsgefangenen in Japan haben sich neuerdings auch der edlen Kochkunst gewidmet, theils aus Langeweile, theils um dann und wann etwas Neues essen zu können, vor Allem aber, um möglichst alle Speisen mit dem heimathlichen Aroma zu versehen. In höchst freigebiger Weise vertheilt die japanische Verwaltung für den Kopf täglich zwei Pfund Brot, 50 Momme (fast ein halbes Pfund) Fleisch und 80 Momme Gemüse nebst den dazu gehörigen Gewürzen, was einen Kostenaufwand von 11¼ Cents nach amerikanischem Geld bedeutet.

Recht kindlich. Klein Elly (deren Eltern stets in Zank und Streit leben, von dem manches Schüsselchen zu erzählen wäre, einen Christkindbrief schreibend): „Liebes Christkindchen, bringe mir ein Kaffeeservice, aber eines, das man zerbrechen kann, damit ich und Ludi recht schön Papa und Mama spielen können."

Ausland.

— Die Berliner Bank ist mit der Hamburger Discontobank verschmolzen worden.

— Bayern will die Dampfschifffahrt auf dem Starnberger- und Ammersee verstaatlichen.

— In Sachsen werden jetzt alle Bilder der geschiedenen Kronprinzessin Luise beschlagnahmt.

— Der Gouverneur von Viatka hat berichtet, daß in verschiedenen Militär-Mäntelfabriken in den Distrikten Viatka und Siobodskoi eine Epidemie ausgebrochen ist, die wahrscheinlich die Einstellung der Arbeit nöthig machen wird.

— Aus Berlin wird jetzt authorativ mitgetheilt, daß die Meldungen, Kaiser Wilhelm würde mit der Kaiserin Ende März eine Mittelmeerreise antreten, ungenau sind und daß eine Reise um jene Zeit nicht geplant wird.

— Eine aus Rio de Janeiro, Brasilien, eingetroffene Depesche besagt, daß ein furchtbarer Orkan in der Stadt bedeutende Verwüstungen angerichtet hat. Die Wände des College of Vincente de Paul konnten der Gewalt des Sturms nicht Widerstand leisten und stürzten ein. Eine barmherzige Schwester und ein Schüler wurden dabei getödtet und zehn Schüler schwer verletzt.

— Die siegreichen Truppen der Revolutionisten sind in Asuncion, der Hauptstadt von Paraguay, eingezogen. General Caballero und andere Anhänger der Regierungspartei werden sobald wie möglich das Land verlassen.

— Von einem neuen „geflügelten Wort" des Kaisers weiß das „Berliner Tageblatt" zu berichten. Der Kaiser soll im Gespräche mit einem Musikgelehrten gesagt haben: „Das Klavier ist ein gesundheitsschädlicher Turnapparat."

— Der amerikanische Major Kuhn, welcher bisher der zweiten japanischen Armee als Kriegsbeobachter beigegeben war, ist nach Port Arthur gesandt worden, um Augenzeuge des Falles der Festung zu werden.

— Zar Nikolaus hat die vollständige Privatsammlung von Gemälden des verstorbenen berühmten russischen Malers Wereschtschagin für $50,000 käuflich erstanden.

— In Portsmouth, England, starb nach einer langen Krankheit Admiral Sir Erasmus Ommanney, der der „Vater der britischen Marine" genannt wird.

— Großes Aufsehen erregt in Budapest, Ungarn, das Verschwinden des Oberleutnants Szilagyi; es heißt, er sei nach Fälschung von Wechseln nach Amerika gegangen. Andere aber sprechen von Selbstmord wegen unglücklichen Familienlebens.

— Die Linoleumwerke der Stadt Delmenhorst im Großherzogthum Oldenburg haben auf der Weltausstellung in St. Louis eine Bronzemedaille erhalten, trotzdem sie gar nicht ausgestellt hatten. Die deutschen Zeitungen machen über den merkwürdigen Vorfall natürlich die boshaftesten Bemerkungen.

— Eine Abtheilung türkischer Truppen überfiel am 19. December in dem Mashoro-Distrikt eine Gesellschaft von fünfundzwanzig Bulgaren und metzelte sie ohne Erbarmen nieder. In der Nähe von Perlepe, einer kleinen türkischen Stadt, wurde vor einigen Tagen ein griechischer Priester und vier bulgarische Bauern ermordet.

— Der Sultan von Marokko hat verfügt, daß alle ausländischen Missionare, Abgesandte und Angestellte, die mit dem Hof irgendwie in Verbindung stehen, das Land verlassen sollen.

— Major Edward E. Hardin von dem 7. Bundesinfanterie-Regiment ist durch kriegsgerichtliches Urtheil von der Anklage der Nachlässigkeit im Dienste freigesprochen worden.

— Graf v. Posadowsky-Wehner, der deutsche Reichs-Staatssekretär des Innern, nahm die Ehrenpräsidentschaft über den internationalen Versicherungscongreß an, der im September n. J. in Berlin zusammentritt.

— König Peter von Serbien unterzeichnete die neue Verordnung, welche die Preßfreiheit abschafft.

— Der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm hat seiner Braut, der Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin, die gegenwärtig in Cannes weilt, ein Perlenhalsband zum Geschenk gemacht, das einen Werth von $9250 hat und von der deutschen Kaiserin persönlich ausgewählt wurde.

— Die Einweihung des neuen Berliner Doms, welcher nach Plänen von Julius Raschdorff im italienischen Renaissancestil errichtet ist, wird am nächsten Hochzeitstage des Kaiserpaars (27. Februar) stattfinden und sich zweifellos zu einer großartigen Feier gestalten.

— Adolf Ritter von Sonnenthal, der Ober-Regisseur und Hofschauspieler des Wiener Burgtheaters, beging die Feier seines siebzigsten Geburtstags.

Vermischtes Inland.

— Im Begriff, zu einer Euchrepartie zu gehen, strauchelte Frau G. W. Butterfield, eine in Gesellschaftskreisen von St. Louis sehr angesehene Dame, und zersprengte ihren Schädel durch Aufschlagen an einem Messinghahnen. Sie war in wenigen Augenblicken todt.

— Col. David Day von St. Louis ist zum Commissär für Bergbauwesen der Lewis und Clark Ausstellung ernannt worden. Er wird eine Sammlung kostbarer Mineralien nach der Ausstellung in Portland bringen.

— New Yorker Geheimpolizisten haben, wie berichtet wird, die ganze Ausstattung einer von Charles Adamson angeblich geführten Falschmünzerwerkstätte gefunden und mit Beschlag belegt. Adamson ist unter dem Verdacht der Falschmünzerei in New Haven, Conn., eingesperrt.

— Das Bundes-Obergericht hat den Grenzstreit zwischen Missouri und Nebraska zu Gunsten des letztgenannten Staats entschieden.

— Zu Newton Center bei Boston starb Konrad Wesselhoeft, ein homöopatischer Arzt von nationalem Ruf, 1834 in Deutschland geboren.

— Col. Stephen Allen Baßford, der im Bürgerkriege das 94ste Ohio'er Freiwilligen-Regiment befehligte, ist in New York gestorben.

— In Los Angelos in Californien ist Rev. Luther T. Trowbridge, früherer Redakteur des Christian Herald, gestorben. Er war 70 Jahre alt.

— Präsident Roosevelt hat seine Verfügung, laut welcher Richter Baker vom Staats-Obergericht in New Mexico seines Amtes entsetzt wird, widerrufen.

— In Chicago ist das von dem verstorbenen Herrn Bernhard Kuppenheimer gestiftete Heim für alleinstehende, freundlose jüdische Mädchen und Arbeiterinnen mit einer würdigen Feier eröffnet worden.

— Das städtische Comite der Bürger-Union von New York hat eine Reihe von Beschlüssen angenommen, in denen befürwortet wird, daß die Stadt die Beleuchtungs-Anlage käuflich übernehme und betreibe.

— Mit dem Legen der Leitungsröhren für Oel, das von den Oelfeldern des Indianer-Territoriums nach den Raffinerien in Long Island geleitet werden soll, ist begonnen worden.

— Bischof Phelan ist in Pittsburg gestorben. Er stand seit langer Zeit der katholischen Diözese Pittsburg vor.

— Infolge des kalten Wetters, das während der letzten zwei Wochen herrschte, hat das Einbringen von Eis im ganzen Staat New York dieses Jahr früher begonnen als sonst.

— In Passaic, N. J., starb der bekannte Schriftsteller Seth Stoddard Wood am Herzschlag.

— Die Thompson'sche Fabrik von Ackerbau- und Gasmaschinen in Beloit, Wis., wurde durch Feuer zerstört. Schaden $100,000.

— Edward T. Potter ein bekannter Architekt und Sohn des Bischofs Alonzo Potter von Pennsylvanien, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

— Etwa 30,000 Mitglieder der Organisation des Ancient Order of Hibernians von Massachusetts haben gegen einen Schiedsgerichtsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und England Protest eingelegt.

— In Folge des niedrigen Wasserstandes im Merrimac River ist die Baumwollspinnerei der Nashua Manufacturing Co. in Nashua, N. H., welche 3000 Menschen beschäftigt, geschlossen worden.

— Präsident Roosevelt hat in einem an den Distrikts-Commissär gerichteten Schreiben auf den Rauchunfug in der Stadt Washington hingewiesen und dessen Beseitigung dringend empfohlen.

— Unter dem Namen „Association for Public Duty" ist in New York eine Gesellschaft gegründet worden, die den Zweck hat, das Wohl der Einwohner von New York zu fördern und die Bürger auf ihre öffentlichen Pflichten aufmerksam zu machen.

— Capitän George H. Power, lange Jahre hindurch einer der bekanntesten Schiffer auf dem Hudson, welcher auch Mayor von Hudson, Supervisor, County- und Assemblymitglied gewesen war, ist im Alter von 87 Jahren in Hudson, N. Y., gestorben.

— Am 2. Januar werden in South Chicago zwei der größten Fabriken der Illinois Steel Co. wieder in Betrieb gesetzt werden, wodurch mindestens 3,000 Personen Beschäftigung erhalten. Die Löhne der Arbeiter werden etwa 40 Prozent niedriger sein, als sie früher waren.

— Mit vor Erregung zitternder Stimme verurtheilte in Meridian, Miss., der ergraute Richter Cochran seinen Neffen Daniel Moore zu einer Zuchthausstrafe von 25 Jahren. Moore war des Todschlags überführt worden; er hatte in einem Streit über ein Mädchen einen seiner Freunde ermordet.

...Für... Weihnachten!

Lebkuchen, Honigkuchen, Springerle, Pfeffernüsse, Figure von Honig und Marzipan.

Pound- und Fruchtkuchen auf Bestellung gebacken.

Zeidlers Bäckerei,
210 Franklin Avenue.

Traders Real Estate Co.

ladet Euch ein vorzusprechen, wenn Ihr beabsichtigt, Geschäfts- oder Wohnhäuser zu kaufen.

C. Schlager,
Präsident.
136 Washington Avenue.

Die moderne Eisenwaaren-Handlung.

Taschen-Messer.

Ein immer annehmbares Weihnachts-Geschenk.

Ein Taschenmesser, trotzdem es nicht kostspielig, scheint immer dem Empfänger Zufriedenheit zu geben. Der Knabe oder das Mädchen—und auch die älteren Leute—sagen alle das gleiche über ein Taschenmesser: „Gerade was ich mir wünschte."

Wir haben über 222 verschiedene Muster zur Auswahl—unter diesen die berühmten „Empire" Messer, angefertigt vom besten Sheffield „crucible" Gußstahl und völlig garantirt.

Empire Messer, von 25 Cents bis $3.00.—
Andere 15 Cents bis $6.00.

Foote & Shear Co.
119 Washington Avenue.

M. Zeidler's Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.

Kochwerk jeder Art täglich frisch. Warmer Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

"Die Office,"

105 Wyoming Ave.
George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]

315 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Weihnachts Schirme.

Schirme für Damen.
Schirme für Herren.
Schirme die ornamental sind.
Schirme die dauerhaft sind.
Schirme die mit Griffen von
Schirme unseren eigenen Dessins gemacht, sind
Schirme die Anerkennung finden.

Silverman's Fabrikat

Schirme sind garantirt.
Schirme die Ihr jetzt bestellt werden
Schirme mit Eurem Namen auf dem
Schirme Griffe unentgeldlich eingravirt.

Silverman's sind

Schirme welche das allerbeste in
Schirme.

Gold und Sterlingsilber verzierte Ebenholz Spazierstöcke.

In Silverman's,
313 Spruce Straße.
Der einzige Schirm-Fabrikant in der Stadt.
Offen Abends bis 9 Uhr.